



Die Bettlerin und die Rose

Von Rainer Maria Rilke (1875 – 1926), der wohl zu den bedeutendsten deutsch-sprachigen Lyrikern der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu rechnen ist, wird während seines Aufenthaltes in Paris folgende Geschichte erzählt:

Gemeinsam mit einer jungen Französin kam er um die Mittagszeit an einem Platz vorbei, an dem eine Bettlerin saß, die um Geld anhielt. Ohne zu irgendeinem Geber je aufzusehen, ohne ein anderes Zeichen des Bittens oder Dankens zu äußern als nur immer die Hand auszustrecken, saß die Frau stets am gleichen Ort. Rilke gab nie etwas, seine Begleiterin gab häufig ein Geldstück.

Eines Tages fragte die Französin verwundert nach dem Grund, warum er nichts gebe, und Rilke gab ihr zur Antwort: „Wir müssen ihrem Herzen schenken, nicht ihrer Hand.“ Wenige Tage später brachte Rilke eine eben aufgeblühte weiße Rose mit, legte sie in die offene, abgezehrte Hand der Bettlerin und wollte weitergehen.

Da geschah das Unerwartete: Die Bettlerin blickte auf, sah den Geber, erhob sich mühsam von der Erde, tastete nach der Hand des fremden Mannes, küsste sie und ging mit der Rose davon. Eine Woche lang war die Alte verschwunden, der Platz, an dem sie vorher gebettelt hatte, blieb leer. Vergeblich suchte die Begleiterin Rilkes eine Antwort darauf, wer wohl jetzt der Alten ein Almosen gebe.

Nach acht Tagen saß plötzlich die Bettlerin wieder wie früher am gewohnten Platz. Sie war stumm wie damals, wiederum nur ihre Bedürftigkeit zeigend durch die ausgestreckte Hand. „Aber wovon hat sie denn all die Tage, da sie nichts erhielt, nur gelebt?“, fragte die Französin. Rilke antwortete: „Von der Rose . . .“

Eine Geschichte, die mich immer wieder zum Nachdenken bringt. Im Laufe eines Jahres begegne ich vielen solchen ausgestreckten Händen. Manchmal gehe ich vorbei, weil die Zeit drängt, manchmal will ich sie einfach nicht sehen und manchmal freut es mich etwas in diese Hände zu legen.

Wenn ich nun auf das vergangene Jahr zurückschaue, dann kann ich mich freuen, denn wir konnten vielen Menschen ob Kindern, Jugendlichen oder alten Menschen eine Rose in die Hand legen. Die Kinder auf die Erstkommunion oder die Jugendlichen auf die Firmung vorbereiten. Den alten Menschen täglich ein warmes Mittagessen geben oder mit ihnen eine Beschäftigungstherapie machen. Viele alte Menschen, die einsam und krank sind besuchen und auch ihnen ein warmes Mittagessen hinbringen.

Dank Ihrer Spenden, können wir viele, viele verschiedene Aktivitäten durchführen und das heisst für mich, dass Sie die Person sind, die diesen Menschen täglich eine Rose in die Hand legt.

So möchte ich mich auf diesem Weg ganz persönlich, aber auch im Namen dieser Menschen von ganzem Herzen bedanken.

Möge diese Rose der Liebe, die in der Geburt Christi verwirklicht wird, Ihnen viel Kraft und Gottes Segen für jeden Tag und das kommende Jahr 2020 schenken.

In lieber Verbundenheit
Sr. Rebecca